

Antworten der FDP Berlin auf die Wahlprüfsteine von Berliner Spielplan Audiodeskription

Sehr geehrte Frau Baumann,

zunächst möchte ich Ihnen und allen Beteiligten des Berliner Spielplans Audiodeskription ausdrücklich für Ihr Engagement danken. Sie leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass kulturelle Teilhabe für blinde und sehbehinderte Menschen in Berlin nicht nur ein Anspruch auf dem Papier bleibt, sondern im Alltag erfahrbar wird. Die von Ihnen beschriebene Vision eines selbstverständlichen und hochwertigen Zugangs zum Theater verdeutlicht eindrucksvoll, worum es bei echter Inklusion geht: nicht um Sonderbehandlung, sondern um gleichberechtigte Teilhabe.

Als Freie Demokraten verstehen wir Freiheit immer auch als die Möglichkeit, am kulturellen Leben unserer Stadt teilzuhaben. Deshalb bekennen wir uns zu einer Stadt ohne Barrieren und zu einer konsequenten Umsetzung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Unser Wahlprogramm formuliert ausdrücklich das Ziel, Barrieren abzubauen und die Bedürfnisse von Menschen mit Sinnesbehinderungen stärker in den Blick zu nehmen. Ebenso setzen wir uns für transparente und wirksame Kulturförderung ein, die kulturelle Vielfalt ermöglicht und den Menschen zugutekommt.

Für die Beantwortung Ihrer Fragen haben wir auch Künstliche Intelligenz genutzt. Unsere Antworten basieren auf unserem Wahlprogramm für die Abgeordnetenhauswahl 2026 sowie auf den Beschlüssen der FDP Berlin. Die so entstandenen Antworten wurden anschließend durch die Fachsprecherinnen und Fachsprecher des Landesvorstands geprüft und überarbeitet.

Gerne beantworte ich Ihre Fragen:

a) Wie will Ihre Partei sicherstellen, dass Angebote wie der Berliner Spielplan Audiodeskription ab 2028 dauerhaft und verlässlich finanziert werden – unabhängig von projektbezogenen Drittmitteln oder kurzfristigen Haushaltsentscheidungen?

Wir sehen den Berliner Spielplan Audiodeskription als ein gelungenes Beispiel dafür, wie kulturelle Teilhabe konkret ermöglicht werden kann. Aus liberaler Sicht sollte die Finanzierung solcher Angebote nicht dauerhaft von kurzfristigen Projektentscheidungen abhängig sein.

Gleichzeitig halten wir nichts von automatischen Förderzusagen ohne regelmäßige Evaluation. Unser Ziel ist eine Kulturförderung, die verlässlich, transparent und wirkungsorientiert ausgestaltet ist. Deshalb setzen wir uns grundsätzlich dafür ein, erfolgreiche und nachweislich wirksame Strukturen aus der dauerhaften

Projektförderung herauszuführen und dort, wo dies gerechtfertigt ist, in verlässlichere Förderstrukturen zu überführen.

Für den Berliner Spielplan Audiodeskription bedeutet das: Wenn die hohe gesellschaftliche Wirkung und der tatsächliche Bedarf weiterhin belegt werden, sprechen aus unserer Sicht gute Gründe für eine langfristige Absicherung durch das Land Berlin.

b) Wie bewerten Sie den kultur- und gesellschaftspolitischen Nutzen des Berliner Spielplans Audiodeskription im Verhältnis zu seinen vergleichsweise geringen Kosten im Landeshaushalt?

Der gesellschaftliche Nutzen ist aus unserer Sicht erheblich. Kultur gewinnt an Qualität, wenn sie möglichst vielen Menschen offensteht. Audiodeskription, Tastführungen und begleitende Serviceangebote schaffen Zugänge, die sonst nicht oder nur eingeschränkt möglich wären.

Gerade weil der finanzielle Aufwand im Verhältnis zum gesamten Kulturhaushalt überschaubar ist, halten wir solche Maßnahmen für besonders prüfenswert. Liberale Haushaltspolitik bedeutet nicht, möglichst wenig Geld auszugeben, sondern öffentliche Mittel dort einzusetzen, wo sie nachweisbar Wirkung entfalten. Der Berliner Spielplan Audiodeskription liefert hierfür überzeugende Argumente.

c) Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei, damit Audiodeskription, barrierefreie Kommunikation und begleitende Serviceleistungen langfristig zum Regelangebot aller öffentlich geförderten Berliner Bühnen gehören?

Unser Ansatz ist, Barrierefreiheit von Anfang an mitzudenken und nicht nachträglich anzufügen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass öffentliche Einrichtungen ihre Angebote zunehmend nach dem Zwei-Sinne-Prinzip gestalten und digitale sowie analoge Informationen barrierefrei zugänglich machen.

Für öffentlich geförderte Bühnen bedeutet das aus unserer Sicht, dass Barrierefreiheit stärker als Qualitätsmerkmal berücksichtigt werden sollte. Dazu gehören Audiodeskription, barrierefreie Kommunikation, digitale Zugänglichkeit, Orientierungshilfen und begleitende Serviceangebote.

Wir glauben allerdings nicht, dass jede Bühne unabhängig von Größe, Profil und Ressourcen exakt dieselben Angebote in identischem Umfang vorhalten muss. Entscheidend ist für uns, dass die kulturelle Teilhabe insgesamt verbessert wird und dass öffentlich geförderte Einrichtungen nachvollziehbare Konzepte zur Barrierefreiheit entwickeln und umsetzen.

d) Welche Priorität misst Ihre Partei der kulturellen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Verhältnis zu möglichen Kürzungen im Berliner Kulturhaushalt bei?

Die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen besitzt für uns einen hohen Stellenwert. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten müssen politische Prioritäten sichtbar werden.

Das bedeutet jedoch nicht, dass einzelne Förderbereiche grundsätzlich von jeder Überprüfung ausgenommen werden können. Wir Freie Demokraten treten für eine regelmäßige Evaluation aller öffentlichen Ausgaben ein. Wo jedoch mit vergleichsweise geringem Mitteleinsatz ein hoher Beitrag zu gesellschaftlicher Teilhabe geleistet wird, spricht viel dafür, solche Angebote besonders sorgfältig zu betrachten und ihre Fortführung zu sichern.

e) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, inklusive Kulturangebote als verpflichtenden Bestandteil öffentlicher Kulturförderung gesetzlich oder förderrechtlich zu verankern? Wenn ja: wie konkret?

Wir teilen das Ziel, Inklusion stärker im Kulturbereich zu verankern. Allerdings sehen wir starre gesetzliche Vorgaben für sehr unterschiedliche Kulturinstitutionen kritisch. Unser Ansatz wäre daher in erster Linie förderrechtlicher Natur: Wer öffentliche Mittel erhält, sollte darlegen, wie Barrierefreiheit und Teilhabe berücksichtigt werden. Dabei müssen Größe, Sparte und Möglichkeiten der jeweiligen Einrichtung angemessen berücksichtigt werden.

Wir befürworten transparente Förderkriterien, die Barrierefreiheit und Inklusion als relevante Gesichtspunkte einbeziehen. Gleichzeitig wollen wir den Kulturinstitutionen ausreichend Freiheit lassen, geeignete Lösungen für ihre jeweiligen Angebote zu entwickeln. Aus unserer Sicht entsteht nachhaltige Inklusion dann am erfolgreichsten, wenn klare Ziele mit Gestaltungsspielräumen verbunden werden.

Vielen Dank für Ihre Fragen und für Ihren Einsatz für mehr kulturelle Teilhabe in Berlin. Der Berliner Spielplan Audiodeskription zeigt, dass Inklusion nicht Verzicht bedeutet, sondern kulturelle Vielfalt und Freiheit erweitert. Darüber bleiben wir gerne im Gespräch. Fragen und Antworten werden wir auf unserer Website veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Meyer

Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der FDP Berlin zur Abgeordnetenhauswahl 2026